

Krause'scher Tageloh

170. Jahrgang

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Blatt erscheint monatlich 2.10 RM. durch Post frei Sonnt. durch die Post 2.40 RM. ohne Postgebühren monatlich 2.10 RM. - Postgebühren halbjährlich 10.50 RM. - vierteljährlich 5.25 RM. - im Jahre 50.00 RM. - Einzelhefte 1.00 RM. - Aufbruch auf Lieferung oder Rückverlangung.

Preisliste pro Heft 1.00 RM. pro 10 Heften 10.00 RM. im Restantell (40 Heft) 35.00 RM. - für Post und Abrechnungen 20 Pf. Postgeb. - Stillestimmungen ermäßigt. Einzelhefte 1.00 RM. - im Jahre 50.00 RM. - Einzelhefte 1.00 RM. - Aufbruch auf Lieferung oder Rückverlangung.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpf.

Merseburg, Dienstag, den 26. August 1930

Nummer 199

Youngplanrevision kommt nicht so bald.

Katastrophale Erklärungen Parker Gilberts.

Aus Newyork wird gemeldet: Der Chefredakteur des Newyorker „Journal of Commerce“ hatte eine Unterredung mit Parker Gilbert, dem gewissen Reparationsagenten. Parker Gilbert stellt den deutschen Regierungen seit Abschluß des Youngplans das Zeugnis absoluter Bonalität und Ehrlichkeitsbereitschaft aus. Er beanstandet aber die zu geringe Einwirkung der übernommenen Verpflichtungen auf den inneren deutschen Staatshaushalt. Auf die Dauer sei der Youngplan erfüllbar ohne die Notwendigkeit neuer Revisionen, wenn das Reich einen Haushaltsplan seiner eigenen Ausgaben vornehme.

Die Fortzahlung von Pensionen habe er immer beanstandet. Aber auch die direkten Ausgaben des Reiches hätte er um 40 bis 50 Prozent über die unbedingte Notwendigkeit.

Die Aufhebung des Dawesplans und seiner Sicherungen für die deutsche Währung sei auf ausdrücklichen Wunsch der damaligen Reichsregierung erfolgt. Eine zweite Revision werde so bald nicht kommen können.

Während das deutsche Volk sein ganzes Interesse auf die Innenpolitik und den Parteikampf richtet, scheint sich über ihm ein ganz gefährliches Gewitter zusammenzuballen: die Youngplanfrage der Gläubigermächte.

Die Gläubigermächte sehen natürlich auch, daß bei Fortdauer der jetzigen Vorlage der deutschen öffentlichen Finanzen und der deutschen Wirtschaft die Reparationszahlungen nicht fortgesetzt werden können. Aber sie ziehen daraus durchaus nicht die Folgerung, die die deutschen Weltwirtschaftler der Annahme des Youngplanes dem von ihnen irreführenden deutschen Volke als so ganz selbstverständlich in Aussicht stellten: Revision des Youngplans.

Sondern sie drohen vorläufig nur durch Preissteigerungen und durch den Wund ihrer Wertpapiermärkte, des bisherigen Reparationsagenten Parker Gilbert, Forderungen an, die die ganze bisherige deutsche Finanzgebarung und damit die deutsche Finanzpolitik über den Ozean hinweg und deutlich machen würden, daß Deutschland zum Sklavensaat des internationalen Kapitals gemacht worden ist.

Bisher ist als Gläubigerforderung angeknüpft worden: Abbau der Sozialversicherung, Abbau der Pensionen und jetzt Abbau der Reichsausgaben um 40-50 Prozent. Man mache sich einmal klar, was Abbau der Reichsausgaben um 40-50 Prozent bedeuten würde! Das wäre allerdings das Ende nahezu aller sozialen Leistungen, einschließlich auch der Kriegshinterbliebenenfürsorge, der kommunalen Fürsorge für die ausgearbeiteten Arbeitslosen und überhaupt ein derartiger Umsturz unserer jetzigen Finanzhandhabung, daß wir aus dem sozialen Staat der Welt zum sozialistischen Staat werden würden.

Die unmittelbaren Folgen solcher Einschränkung wären Verzweiflungsaufrufe von Millionen deutscher Menschen, die gegenüber dem Nichts händeln. Jetzt rückt also die eigentliche Youngplanfrage — die uneinseitige, in all ihrer Schwere noch viel leichtere, ist die jetzige Wirtschaftskrisis — in unmittelbare Nähe. Und mit dieser Nähe erklärt der Reparationsmann den Gläubigermächte: „Die Revision des Youngplans kommt nicht so bald.“ Das heißt nicht ihr Deutschen in eurem Serenitätstobeln, uns Gläubiger kümmert das nicht!

Gegenüber diesen Gefahren, bei denen es um die Existenz unseres ganzen Volkes, um Staat und Wirtschaft geht, dürfen wir die Augen nicht länger verschließen und dürfen den Blick auch nicht gedankenlos nur auf

unsere inneren Fragen, Sorgen und Kämpfe richten. Sondern

es gilt, sofort eine neue Youngfront zusammenzubringen,

die diesmal noch viel weitere Kreise und eigentlich das ganze Volk umfassen und es gilt, sofort in Verhandlungen mit den Gläubigern zu treten und rechtzeitig Maßnahmen zu treffen, damit die Gläubiger nicht eines Tages über uns kommen mit ihren Forderungen und mit Gewaltmitteln aller Art,

um Währungsersatz bis zur Beifügung der Fülle und sonstigen Reichseinnahmen und Wiederbesetzung deutschen Gebietes.

Die Gefahren sind größer, als es selbst die deutschen Bekämpfer des Youngplans dem ahnungslosen, von seinen Führern beherrschten Volke zu jagen mochten. Wehr dich, deutsches Volk, vor dem Youngplansmenüsch und damit 12 Jahre nach dem Krieg der Endieg der Alliierten kommt, so wie ihn Polycar und die Franzosen seit jeher erleben.

Ein amerikanischer Zeitungskönig gegen Versailles.

Der amerikanische Zeitungskönig William Randolph Hearst, der augenblicklich in Bad Nauheim zur Kur weilt, veröffentlicht in der „Frankfurter Zeitung“ einen Artikel, in dem er seine Ansichten über die politischen Verhältnisse in Europa darlegt. U. a. erklärt er darin folgendes:

„Um es Amerika begreiflich zu machen (1), was es heißt, das Versaillen im Westen eines Teil seines Gebietes an Belgien und einen anderen an Frankreich und im Osten einen Teil an Italien abgetreten habe, sowie, daß ein Stück Land herausgeschnitten und an Polen gegeben worden sei, müßte man dem amerikanischen Volk erklären,

daß dieser Zustand ungefähr daselbe wäre, als ob Amerika Arizona und Kalifornien an Mexiko, den Staat Washington an Britisch-Columbien und Florida an Spanien zurückgegeben hätte und ein Stück Land von der großen Seen durch den Staat Newyork nach dem Meer herausgeschnitten und dieser Massachusetts, der New-England und den übrigen Vereinigten Staaten trennen würde, an Kanada gegeben worden sei.

Wenn der Krieg anders ausgegangen wäre, wenn eine solche Aufteilung Amerikas dem Krieg gefolgt wäre, könnte das amerikanische Volk klar verstehen, daß man nicht sehr glücklich darüber und nicht gewillt wäre, eine solche Gewalttätigkeit zu ertragen, und daß Amerika eines Tages Mittel gefunden hätte, diese Ungerechtigkeit zu beseitigen.

So könne das amerikanische Volk es verstehen, wie ungelund, wie ungerichtet und wie unrichtlich die augenblickliche Einrichtung Europas sei. Es würde verstehen, was es

für eine aus schließlich Sache sei, was die feindseligen Nationen in Versailles vollbracht hätten, und welcher Verrat es an seiner eigenen Politik gewesen sei, dem Präsident Wilson zuzustimmen habe.“

Die „Neue Zürcher Zeitung“ für Revision.

Unter der Überschrift „Aktive Revisionspolitik“ beschäftigt sich die „Neue Zürcher Zeitung“ mit dem Artikel 19 des Völkerbundsvertrages über die Revision internationaler Verträge.

Das Blatt weist auf die Mantelnote der alliierten Regierungen an die deutsche Regierung vom 16. Juni 1919 hin, in der ausdrücklich festgelegt wird, daß die im Jahre 1919 geschlossene Regelung selbst von Zeit zu Zeit abändert und neuen Ereignissen und neu entstehenden Verhältnissen angepaßt werden kann.

Wenn jeder Revisionswunsch von vorn herein als Kriegsgrund hingestellt werde, wie Polycar es tut, so wäre es besser, den Artikel 19 aus dem Völkerbundsvertrag zu streichen. Statt dessen aber sollte es gerade Aufgabe des Völkerbundes sein, nicht einseitig der Aufrechterhaltung der 1919 geschlossenen Verträge zu dienen, sondern die Elemente der friedlichen Evolution, die im Völkerbundsvertrag enthalten sind, auszubilden und so drohenden Konflikten vorzubeugen. Entfaltung der Zustände bringe die Gefahr gewalttätiger Explosion mit sich.

Bis jetzt habe man in Genf den Artikel 19 im Dornröschenschlaf liegen lassen; niemand wage es, an ihm zu rühren, so daß sich eine Praxis seiner Anwendung bisher noch nicht herausgebildet habe.

Finanzdiktatur in Spanien.

In Spanien ist die Finanzdiktatur errichtet worden. Finanzminister Salas hat von der Regierung Befugnisse erhalten, nach seinem Gutdünken zu wahlen, um nicht nur weitere Kurstriede der Fleta zu verhindern, sondern deren Revolverisierung energisch ins Werk zu setzen. Der Finanzminister wird zuerst das neue Budget einer Prüfung unterziehen, die öffentliche Verwaltung wird zu der größtmöglichen Sparmaßnahme angehalten werden.

Polnische Manöver im Korridor.

Aus Danzig wird gemeldet: In den letzten Tagen fanden Manöver verschiedener polnischer Truppenverbände im Korridorgebiet statt unter Mitwirkung der Zivilvereine zur militärischen Vorbereitung im Grenzabschnitt um Joppot. Auch Tanks fanden Verwendung.

Die militärischen Demonstrationen Polens im Korridor sollen in der nächsten Zeit fortgesetzt werden, da am 1. September d. J. die 15. polnische Division in der Gegend des polnischen Hafens Gdingen zusammengezogen werden soll. Angeblich sollte, wie aus polnischer Quelle gemeldet wird, den polnischen Soldaten dabei Gelegenheit gegeben werden, sich mit dem Meer, der Stadt und dem Hafen Gdingen vertraut zu machen.

Französische Flieger über dem Kaiserstuf.

In den Nachmittagsstunden des Freitag wurde mehrfach von Gdingen über deutsches Gebiet ein französisches Geschwader von 6 Flugzeugen geschickt, das nach einem kurzen Manöver wieder über den Rhein zurückflog.

Das Pariser „Echo“ meldet den Eingang einer deutschen Anfrage wegen der angeblichen Überfliegung deutscher Gebiete durch französische Militärflieger. Ein Protest Deutschlands sei in der Anfrage nicht ausgesprochen!

Das Kabinett Pilsudski.

Pilsudski hat das neue polnische Kabinett gebildet. Er selbst hat das Amt des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers übernommen. Seiner Kabinettschef, den Obersten Joseph Bed, hat er zum Minister ohne Portefeuille ernannt. Sämtliche Minister des bisherigen Kabinetts bleiben im Amt.

Der Warschauer Regierungswechsel hat am Sonntag in Warschau, Krakau und vielen anderen polnischen Städten zu sozialistischen Massendemonstrationen gegen Pilsudski's Wiederbeauftragung mit der Kabinettsbildung geführt.

Zum Regierungswechsel in Polen.



Marschall Pilsudski.

Staatsfreisch in Peru.

In der südamerikanischen Republik Peru ist ein Aufstand ausgebrochen, der einen unermesslich schnellen Erfolg hatte. Die Zirkulare des Präsidenten Venustiano brach wie ein Sturzbach zusammen, nachdem aus allen Teilen des Landes Hochverratsbriefe über den Sturz der Revolutionäre eingetroffen waren. In Arequipa und Cuzco erricht die Bevölkerung, insbesondere die ehemaligen Soldaten, zu den Waffen und vertrieben die Regierungstruppen; dann gingen sie zu den Revolutionären über. Venustiano soll an Bord eines ausländischen Kanonenbootes nach Panama unterwegs sein.

Die über den Zustand in Peru aus Lima kommenden recht herrlichen Nachrichten, die sich teilweise wiederholen, stimmen doch darin überein, daß die Aufständischen auf der ganzen Linie siegreich gewesen sind. In den meisten Städten seien die Regierungstruppen zu den Aufständischen übergegangen. Das ganze Land liege unter Militärkontrolle. General Sarmiento habe das Präsidium eines provisorischen Rates übernommen.

Demer wird berichtet, daß der amerikanische Marineattaché über den Kapitän Crow von der Revolutionäre gefangen gefügt worden sei. Crow soll in einem Flugzeug das Vorkommen abwarten und Manöver der Regierung abwarten haben. Im Washingtoner offiziellen Kreise lehnt man es vorläufig ab, zu diesen Meldungen Stellung zu nehmen.

Ungarischer Major als Spion verhaftet.

Selbstmordversuch im Gefängnis.

Aus Budapest wird gemeldet: Vor einigen Tagen war in Szegedin der Major Anton Horvath wegen Spionage verhaftet worden. Am Montag wurde aus eine Rumänin verhaftet, die die Vermittlerin zwischen Horvath und einer ausländischen Spionageorganisation war.

Horvath hat im Untersuchungsgefängnis einen Selbstmordversuch verübt, indem er eine Gabeln Gifte, die er in die Zelle eingeschmuggelt hatte, austrank. Er wurde in lebensgefährlichem Zustand in das Budapest'sche Militärkrankenhaus gebracht.

Bombenanschlag auf den Polizeichef von Kalkutta.

Gegen das Auto des britischen Polizeichefs in Kalkutta (Bomben) Sir Charles Tennant wurden Montags mittags im Europäermarkt zwei Bomben geworfen. Sir Charles Tennant blieb unverletzt, sein Chauffeur wurde durch einen Bombenplitter leicht verletzt.

Nachdem die erste Bombe geworfen war, sprang der Politchef aus dem Auto heraus und lenkte auf einen der beiden Klentzler, der auf des Gefährte getrieben wurde. Der zweite Klentzler ist während durch festgesetzte Explosion der beiden Bomben getötet worden. Ein dritter an dem Anschlag Beteiligten wurde von dem Politchef verfolgt und später von der Polizei verhaftet. Drei weitere Personen, die an dem Anschlag beteiligt gewesen sein sollen, sind entkommen.

Die Verletzung des Briefgeheimnisses in der Tschechoslowakei.

Das Prager Montagblatt bringt im Zusammenhang mit dem Poststreik in Marienbad angeblich aus verlässlichen politischen Kreisen die Meldung, daß ebenso wie in anderen Städten auch in Marienbad unter Verletzung des Briefgeheimnisses ein- und ausgehende Briefe von der Polizei geöffnet und gesortiert würden. Man bestreite, daß bei einem härteren Vorgehen bei den Nachforschungen nach den Postleuten aus dieser Umhandlung zur Sprache käme, und wolle vermeiden, daß es bekannt werde, daß die Kurpost eines Weltkurpostpostamtts polizeilich oder staatsanwaltschaftlich geöffnete und dann wieder angetastete Briefe erhielten.

Wiederum haben die Tschechen Kurpostämter und sonstige ausländische (besonders) Besucher verhaftet und wochenlang einsperrt, weil sie sich verweigert haben, die Postgeheimnisse zu offenbaren. Jetzt stellt sich heraus, daß auch der Briefwechsel der Kurpost geöffnert wird. Wenn man endlich die Postämter und ihre Wächter melde, so wird beträchtliche Eingriffe in die persönliche Freiheit und Sicherheit ausgeübt.

Gerüchte um Hege.

Die Erörterungen über den plötzlichen Rücktritt des Chefs der Reichswehr, General Hege, nehmen einen immer größeren Raum in Presse und Öffentlichkeit ein. Eine Verletzung der Weisung aus Hannover, daß General Hege als Grund seines Rücktritts angegeben habe, daß er bestimmten Anordnungen im Interesse seiner Dienstpflicht nicht habe folgen können, ist nicht zu erhalten. Das Reichswehrministerium lehnt eine Erklärung ab.

Von der ausländischen Presse befaßt sich jetzt auch „Gazette Warhousette“ mit Heges Rücktritt und schreibt, einer der Gründe sei die Kladderjagdbringung eines ererbten Vertriebsunternehmens für die Preußen.

So weit kommen wir, wenn die verantwortlichen Stellen erlauben. General Hege hat bis vor 14 Tagen nicht an seinen Rücktritt gedacht.

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.

In den am Montag in Essen begonnenen Verhandlungen zwischen dem Bergewerksverband und den Bergarbeiterverbänden über den Lohnabbau, der eine Preisermäßigung der Ruhrkohle ermöglicht, sind die Verhandlungen der Bergarbeiter eine typische Vorkampfbühne. Die Gewerkschaften lehnten die Forderung ab und forderten demgegenüber eine Lohnvermehrung von 50 Prozent auf den tariflichen Lohnstand.

Eine Einigung zwischen den Parteien war nicht zu erzielen. Der Schlichter eröffnete deshalb die vorbereiteten Einigungsverhandlungen. Mit Rücksicht darauf, daß beide Parteien noch weiteres nützliches Material vor-

bereiten wollen, wird der Schlichter zur Fortsetzung der Verhandlungen auf den 4. September vormittags einladen.

Metallindustrie beim Reichsarbeitsminister

Am Montag fand im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung mit Vertretern der Metallgeber der Berliner Metallindustrie statt, die eine Klarstellung darüber wünschten, ob mit dem Erlaß des Reichsarbeitsminister vom 30. April d. J. Berliner Firmen der Metallindustrie die Möglichkeit der Arbeitslosen gemacht werden sollte. Der Minister verzichtete auf diese Frage und erklärte, er habe den Beschäftigungsreferat mitgeteilt, daß seitens des Reichsarbeitsministeriums der Beschäftigung von Aufträgen an Firmen der Berliner Metallindustrie nichts im Wege liege.

Der Sozialismus in der Pragis.

Aus Berlin verläutet: Das neue Reichswahlgesetz führt zu einer radikalen Umgestaltung der Parteipolitik in Prag. Die sozialistische Bewegung in Prag hat in den letzten Jahren einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Im Prager Gewerkschaftsbund kam es gestern Abend zu schweren Auseinandersetzungen, die zu 16 Ausweisungen von gewerkschaftlichen Funktionären führten.

Man kann sich wundern, daß es zu solchen Auseinandersetzungen und zu Ausweisungen gewerkschaftlicher Funktionäre kommt? Seit mehr als einem halben Jahrhundert predigen die sozialistischen Führer: Wenn wir ans Ruder kommen, fängt die Paradieszeit für den Arbeiter an. Dann gibt es Rentenlöhne und alle Sicherheiten der Welt, die man nur denken kann.

Und wie ist in der Praxis? Rentenlöhne (oder andere Wohlfahrtsleistungen) bekommen nur die sozialistischen Führer. Und die Arbeitnehmer werden von den Führern auf die Straße gestellt. Wie sollen die armen gewerkschaftlichen Funktionäre vor den Arbeitsgenossen noch den Sozialismus verteidigen, wenn es so in den sozialistischen Betrieben selber aussieht?

Finanzreformpläne noch vor den Wahlen.

Das Reichsministerium setzte am Dienstag seine Beratungen über die Finanzpläne fort. Es wird angenommen, daß noch im Laufe der Woche eine Entschloßung des Reichsministeriums vorliegen wird. Nebenfalls ist beabsichtigt, daß der Reichsfinanzminister die arbeitsrechtlichen Pläne zur Reichsfinanzreform noch vor den Wahlen bekannt gibt. Es handelt sich dabei unter anderem um eine Vereinfachung und eine organische Gestaltung unseres Steuerrechts.

Gleichzeitig werden im Reichsfinanzministerium die Arbeiten zur Aufstellung des Reichshaushaltsplans für 1931 fortgesetzt. Reichsfinanzminister Dietrich hat in einer Besprechung mit den Staatsreferenten der Reichsreferate bereits ein Sparprogramm für 1931 im Gespräch aufgestellt. Dieses Programm sieht eine erhebliche Ersparnis gegenüber dem Reichshaushalt von 1930 vor.

Ein unrichtiger Stelle wird berichtet, daß das Reichsministerium doch noch mit einem Wahlauftritt an das deutsche Volk hervortreten wird. Weisungen hierüber haben schon in letzter Woche im Kabinett stattgefunden.

Ein Lichtblick

für die Wirtschaftslage ist der Eingang größerer Auslandsaufträge bei der Berliner Maschinenindustrie. Zu den für 30. August anfallenden Aufträgen werden noch 2000 Arbeitsträger mit einbezogen, die Rückstellungen sind zurückgenommen.

In Ostpreußen, eine geborene Prinzessin von Russland, die an die Ehefrau Anthonias glaubte, verlor es, den Sohn zu verlieren. Sie verlor auch die Tochter, die in den Staaten zu bringen und Anthonia die Einreiseerlaubnis nach U. S. A. zu erwirken.

Am 8. Februar 1928 kam sie in New York an. Sechs Monate später ihre Aufenthaltserlaubnis, aber nach der Zeit ließ man sie zunächst ohne Erlaubnis in den Staaten und weiter genehmigte man ihr, bis zum August 1930 zu bleiben. Zeit wollte man ermitte machen mit der Ausweisung, aber Anthonia ist verstorben. Zeit einiger Zeit lebte sie nämlich nicht mehr im Hause Veeds, sondern als Mrs. Anderson in New York. William A. Veeds hielt nämlich die Anthonia für eine Schmeichelei, während Mrs. Veeds sich die Wahrheit ihrer Worte glaubte, darüber kam es zum Zerwürfnis zwischen den Ehepartnern, das zur Scheidung führte.

Anthonia verließ das Haus Veeds und wohnte als Mrs. Anderson in einer New Yorker Mietwohnung, wo sie mit ihrem Mann, William A. Veeds, ihre Memoiren schrieb. Nur der goldene Arm Veeds ist nicht mehr hier, was die Weisung nicht mehr für Anthonia in den Staaten, und sie überließ die Pflicht, nach England überzuführen. Jetzt ist sie verstorben, vielleicht hat sie vielleicht hat das unrichtige Leben und Erleben von Staat zu Staat, der Wechsel von Hoffnung und Enttäuschung, die Gewinnmüde ihrer Manager ihre Herzen aufgereizt, daß sie den letzten Schritt tat, sich selbst auszulöschen.

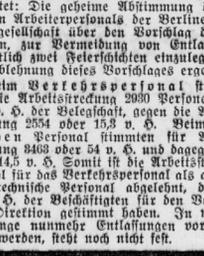
Prinzipale Sorgen können nicht der Grund sein, denn sie hatte noch immer genug Mühsal, die sie unterhielt. Und das Buch ihrer Lebensgeschichte, an dem sie schrieb, hätte ihr noch die Mittel für ein weiteres von Gefährten freies Leben eingebracht. So hatte sie auch die Pflicht, ein „wohhabendes Binde“ in England auf dem Lande zu leben.

und wenn im ganzen Lande durch die sozialistische Agitationspolitik immer Hunderttausende von sozialistischen „Bonges“ ihre guten Stellen bekommen haben, oder Millionen Arbeiter arbeitslos gemacht worden sind?

Arbeitsförderung abgelehnt.

Der sozialdemokratische Berliner Abendbericht: Die heutige Sitzung des gesamten Arbeiterkongresses der Berliner Gewerkschaften über den Vorschlag der Direktion, zur Vermeidung von Entlassungen monatlich zwei Arbeiterstellen einzulegen, hat die Ablehnung dieses Vorschlags ergeben. Beim Vertreterkongress stimmten für die Arbeitsförderung 2930 Personen oder 17,7 v. H. der Delegierten, gegen die Arbeitsförderung 1254 oder 15,3 v. H. Wenn es sich um einen Personal für Arbeitsförderung 3400 oder 14 v. H. und dagegen 1117 oder 14,5 v. H. Damit ist die Arbeitsförderung (soweit für das Vertreterpersonal) als auch für das ledigliche Personal abgelehnt, da nicht 50 v. H. der Delegierten für den Vorschlag der Direktion gestimmt haben. In welchem Umfang nunmehr Entlassungen vorgenommen werden, steht noch nicht fest.

Präsident Reichsminister a. D. Am Johnson 7.



Der Reichswahlvorschlag der DVP.

Der von der „Nationalliberalen Correspondenz“ gebrachte offizielle Reichswahlvorschlag der Deutschen Volkspartei nennt für die ersten sieben Plätze der Reichsliste folgende Persönlichkeiten:

1. Reichsminister a. D. Dr. Scholz, Charlottenburg; 2. Frau Oberbürgermeisterin Dr. Ella Wab, Charlottenburg; 3. General-

und wenn im ganzen Lande durch die sozialistische Agitationspolitik immer Hunderttausende von sozialistischen „Bonges“ ihre guten Stellen bekommen haben, oder Millionen Arbeiter arbeitslos gemacht worden sind?

Wer regiert Amerika?

Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, James Guerdon, hat sich in sehr interessanter Weise über die Frage geäußert, wer in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eigentlich regiere. Das sind nach seiner Ansicht insgesamt 50 Männer, durchweg Kapitalisten, Industrielle und Verleger. Unter den aufgezählten Namen befinden sich jedoch Präsident Hoover noch andere hervorragende Politiker mit Ausnahme des Schatzsekretärs Mellon, der in gleichzeitig Kapitalist und Industrieller ist. Die bekanntesten Namen derjenigen, die das Land regieren, sind Rockefeller, Morgan, Ford, Schwab, ferner die Billmagnaten Warner und Zukor; weiter Dupont („General-Motor“), und Gheimeganah, Owen Young, die Verleger Hearst, Dubs und Bonard und schließlich die Bankiers Baker, Crozer, Handen Coht.

Der betrimte Tempel des Montezuma entdekt.

Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt ist es dem bekannten englischen Forscher Dr. E. Hornum gelungen, den geheimnisvollen Tempel des Montezuma, den berühmten Tempel des Montezuma, im Dschungel von Guatemala — und zwar im Jaabel-Distrikt zu entdecken. Dieser geheimnisvolle Tempel entstammt der Maya-Kultur. Er soll vor allem die kostbaren Kronjuwelen des Montezuma enthalten. Die Schätze sollen dort etwa im Jahr 1520 versteckt worden sein. Dr. Hornum hat vor etwa sieben Monaten seine Expedition nach Guatemala angetreten. Begleitet wurde er von einem Kapitän Robson, der seit vielen Jahren in Guatemala anwesend ist.

Nach den vorliegenden Meldungen liegt der Montezumatempel nur zum kleinsten Teil oberhalb der Erde. Nachdem man sich mit Dynamit Zutritt in das Innere des Tempels verschafft hatte, fand man auf zahllose Gänge und unterirdische Kammern, in denen immense Goldschätze und Juwelen verborgen lagen. Wälder soll es gelungen sein, für etwa 5 Millionen Dollar an Juwelen zu bergen. Wie hoch sich der Schatz überhaupt hielt, ist noch nicht abzuwägen. Wahrscheinlich wird die Besteuerung von Guatemala, die dem Unternehmen Dr. Hornum sehr feilhaft gegenüberüber, nunmehr einen Regierungsvertreter in die Fundstelle entsenden, der die Bergungsbearbeitung der Maya-Schätze übernehmen soll.

Karl Zimmermann gestorben.

Einer der bekanntesten deutschen Journalisten, Karl Zimmermann, ist, 66 Jahre alt, in Goslar gestorben. Zimmermann ist durch seine vielen Veröffentlichungen in der Zeit der beiden Reichspräsidenten bekannt geworden.

Geheimnisvolle 200 Millionen-Erbchaft

Geschäftsleute um Riesenjumen betrogen.

Die Breslauer Leibesfreiheit wird durch eine geheimnisvolle 200-Mill.-Erbchaftsaffäre in Atem gehalten. Die angeblichen Erbinnen, zwei Schwestern, haben gegen „Fessionen“ auf die materielle Hinterlassenschaft von Geschäftsleuten bereits Rechte und Kurzus gegenstände im Werte von mehreren Millionen Mark erhalten. Jetzt erklärt die Staatsanwaltschaft, die Erbchaft sei eine Erfindung und es handle sich um einen registrierten Riesenwindel.

Die beiden Breslauerinnen, zwei geschiedene Frauen namens Datzmann und Hoffmann, behaupten allen Ernstes, die rechtmäßigen Erben eines Schiffskapitäns Wänsch zu sein, der im Jahre 1899 in Baramaribo in Niederländisch-Indien gestorben wäre und

ein Vermögen von 7 Millionen Dollar hinterlassen hätte, ferner mehrere Plantagen, drei Schiffe und drei Tonnen Gold. Dieser Schiffskapitän stamme aus der schlesischen Gegend Diederich im Kreise Neumarkt und sei ihr Vorfahr. Zu ihrer Erbin habe er im Testament ihre Großmutter, Frau Leonore Hoffmann, geborene Wänsch, eingesetzt, die im Jahre 1876 verstorben sei. Die Großmutter aber sei vom Kapitän Wänsch um ihr reiches Erbe betrogen worden.

Die angeblichen Erben sind ganz unheimlich vorgegangen. Ihre ersten Verurteile, ihr Ziel zu erreichen, wurden bereits vor neun Jahren

unternommen, nämlich im Juni 1921. Damals haben die Erbinnen bei einem schlesischen Amtsgericht den Antrag gestellt, man solle ihnen einen Erbschein auf ihren verstorbenen Vorfahren Wänsch ausstellen.

Dieser Antrag wurde natürlich abgelehnt. Nach einer Reihe von Jahren machten sie denselben Versuch bei einem anderen Amtsgericht. Aber gleichfalls ergebnislos.

Weniger Monate darauf forderten sie vom Amtsgericht in Striegan einen Erbschein auf ihre Großmutter, Leonore Hoffmann, den sie auch erhielten. Doch mit diesem Erbschein allein gingen sie noch nicht auf Tuchfühlung. Sie verschafften sich noch eine Anzahl eideschwätzerischer Verfügungen bejahrter Leute

aus der Neumarkter Gegend. Es handelt sich zum Teil um Einwohner, die 81 bis 90 Jahre alt sind. In diesen eideschwätzerischen Erklärungen versicherten die Betroffenen, sie hätten in den fünfziger Jahren tatsächlich von der gewaltigen Hinterlassenschaft gehört, die der Frau Leonore Hoffmann zugefallen sei. Einer erklärte, seine Mutter habe einen Mann gefasst, der gesehen habe, wie jemand

eine Karre Gold zu Frau Hoffmann gefahren hat.

Die Erbinnen haben es verstanden, mit dem Erbschein, den eideschwätzerischen Erklärungen und anderen ebenfalls nichtigen Unterlagen Breslauer und andere schlesische Geschäftsleute um mehrere Millionen Mark zu betrügen.

Inbesondere leitete ihnen dabei der Rechtsanwalt und Notar Dr. Stiller aus Glas Hilfe.

Die Staatsanwaltschaft hat in Verbindung mit dem Auswärtigen Amt festgestellt, daß ein Schiffskapitän Wänsch niemals existiert hat und die Millionen-erbschaft ein Märchen darstellt. Darum ist gegen alle Beteiligten ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Königin Wilhelmine von Holland 50 Jahre alt.



Von links nach rechts: Königinmutter Emma, Kronprinzessin Juliana, Prinzgemahl Heinrich und Königin Wilhelmine. Königin Wilhelmine der Niederlande, die Tochter Königin Wilhelms III. und seiner Gemahlin Emma, feiert am 31. August ihren 50. Geburtstag. Seit 1898 regiert Königin Wilhelmine ihr Land. Aus ihrer Ehe mit Heinrich Herzog von Mecklenburg-Schwerin, eine eine Tochter, Herzogin, Prinzessin Juliana, die heutige Königin der Niederlande.

Neuer Weltrekord des Segelfliegers Kronfeld

Bei günstigen Wetter herrschte gestern auf der Rhön lebhafter Segelfluggewinn. Die Flieger waren unterwegs und teilten am Nachmittag oder Abend der Flugleitung ihren Standort mit. Nur von dem Rekordflieger Kronfeld war keine Standortmeldung eingetroffen. Erst gegen 9 Uhr veränderte er telephonisch die Flugleitung, daß er bei Markredwitz im Nistelbeitztal gelandet sei.

Wie man sofort an Hand von Karten feststellte, beträgt die Route zwischen Startstelle und Landeplatz ungefähr 182 Kilometer. Damit hat Kronfeld seinen eigenen Weltrekord im Rundfliegengeflüge um etwa zehn Kilometer überboten.

Brüdeneinsturz beim Manöver.

Bei den silesch-pommerschen Schulmanövern in der Slowakei brach eine Holzbrücke über den Granitzbach gerade in dem Augenblick, als eine Abteilung darüber einzuwachen, 40 Mann fielen ins Wasser. Ungefähr 25 wurden zum Teil schwer verletzt.

Mit Revolvern in die Sparte

Ein verwegener Raubüberfall wurde am Montag nachmittags in den Räumen der Kasse der Sparte der Stadt Bremen in der Bahnhofsstraße ausgeführt. Zwei Täter, die das Personal mit Revolvern im Saal hielten und in einen Nebensaal trieben, fielen 23 000 Mark in die Hände. Die Täter sind in einem Auto entkommen, das ein Dombauer Zulassungsnr. 1111.

Schweres Grubenunglück in Ostobereschlesien.

Am Montagmittag ereignete sich auf dem Silberbrand-Schacht der Silberbrand-Grube in Witzel (Antonienhütte) ein schweres Grubenunglück. Durch Zuberbrechen eines Pfeilers, das durch einen Erdschlag verursacht wurde, wurden 15 Bergleute erschlagen. Wenn konnten noch mehrschichtiger angelegter Bergungsarbeiten schwer verlegt geborgen werden. In die anderen Verschiebungen wird man erst in etwa zwei Tagen herantrommen können. Aus diesem Grunde besteht keine Hoffnung mehr, die noch Lebenden zu finden.

„Graf Zeppelin“ über Böhmen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf am Montag gegen 11,45 Uhr über Prag ein und zog über die Stadt mehrere große Schreien. Seine Ankunft war von der sileschischen Presse durch Sonderausgaben mitgeteilt worden.

In seiner Begleitung waren mehrere silesch-pommersche Militärflugzeuge angehängt, die ihm das Geleite gaben.

Die deutsche Befehlshaber hatte aus dem letzten Anlauf die Reichsflagge gehißt. Die Begleitung begrüßte den Aufsteigen mit freudigem Erstaunen, da seine Ankunft fast ganz unerwartet kam. Besonders Aufsehen erregte das Erscheinen des Zeppelins von den Teilnehmern des Internationalen Röntgenkongresses, führenden Juristen aus 26 Staaten der ganzen Welt, die gerade vom Parlament aufgestellt genommen hatten, um sich fotografieren zu lassen, als der Zeppelin erstiegen wurde.

Das Luftschiff mußte die ursprüngliche Richtung über Pilsen nach Regensburg weiter zu fliegen, aufgeben, da das Innenministerium die Genehmigung, Pilsen zu überfliegen, aus militärstrategischen Gründen.

Das Luftschiff landete gestern um 16,35 Uhr in Friedrichshafen.

Wettrennen über den Ozean.

Eine interessante Weltfahrt wird zwischen den beiden Ozeanrittern, der deutschen „Europa“ und der englischen „Mauretania“ ausgetragen. Die beiden Schiffe haben gestern, die „Mauretania“ eine Viertelstunde vor der „Europa“ den Hafen von Cherbourg verlassen. Das Wettrennen begann bereits in Southampton, wo beide Schiffe gleichzeitig aus dem Hafen ausliefen. Es wird also ein regelrechtes Wettrennen über den Ozean stattfinden.

Waffendepot des Verbrechens

Während sich der berüchtigte Lebemann und Einbrecher Sades Vega Diamond auf dem Dampfer „Baltic“ der White Star Line auf hoher See nach Europa befindet, hat die Polizei in Brooklyn in der Wohnung eines Anhängers des Verbrecherkönigs eine Durchsuchung vorgenommen und dabei einen riesigen Waffenfund gemacht. Beschlagnahmt wurden 8 Bomben, 24 Handgranaten und 8 Schrotflinten, 20 Kisten mit Patronenmunition und 22 Schloßer. Im Zusammenhang mit dem Waffenfund befürchtet die Polizei den Ausbruch eines neuen Krieges der Verbrecher untereinander um die Kontrolle des New Yorker Alkoholhandels. Man vermutet, daß die augenblicklich am Ruder befindliche Nader-Brande den Einbruch des berühmten Chicagoer Verbrecherhauptlings Capone in das New Yorker Gebiet abwehren will.

Ueberfällig?

17 junge Leute unternahmen am Sonntagvormittag mit einem Motorboot von Ropenhagen nach Island eine Bergungsreise. Sie wollten am Nachmittag wieder zurückfahren. Da das Boot um Mitternacht noch nicht wieder im Hafen war, befürchtete man bei dem stürmischen Wetter ein Unglück.

Gronau in Halifax gelandet.

Der Ozeanflieger v. Gronau ist gestern um 19,25 Uhr MEZ, in Halifax (Kanada) gelandet.

New York erwartet die deutschen Ozeanflieger mit großer Spannung. Silesch-pommersche Bergarbeiter bringen ausgiebige, sehr freundlich gehaltene Schilberungen des Atlantikfluges v. Gronaus. Aus den ersten Unterredungen mit den Ozeanfliegern in New York gehen die Witter die Weltreisenden mit großer Freude aus und seiner Begleiter rühmend hervor.

Auch in Ropenhagen hat v. Gronaus Amerikaflug großes Aufsehen erregt. Der Chef der dänischen Marineleitung, Kapitän Grandjean, äußerte sich über von Gronau, den er sehr gut kenne, v. Gronau sei ein prachtvoller Mensch, ein glänzender Flieger und vor allen Dingen ein Mensch, der sein großes Wissen um sich mache. Er sei lieber wolle, daß v. Gronau ein ausgezeichneter Meteorologe und Navigator sei.

Die Hochzeit des Reichswehrministers.



Das Brautpaar nach der Trauung. Der Reichswehrminister Groener hat sich mit Frau Glitz geb. Naeder aus Dresden vermählt. Die Hochzeitfeier fand im kleinsten Kreise statt.

„Aufsetz nagel“ auf Stimmzettel.

Perleberg (Nen-Bez. Potsdam) beschwerte kürzlich einen „hohen Geist“ in seinen Mauern. Der bekannte Naturapostel „aufsetz nagel“, Spitzenfandab der frühlich-nationalen-Antifland-Hollsparte“, ging hier auf Stimmzettel aus. Er soll wenig Erfolg gehabt haben. Grauert verließ schließlich der Tempelwächter den nach seiner Meinung „unfruchtlichen Ort“, als sich ein Handwerker die Unterhülle unter die Hülle mit fünf Mark besaßen lassen wollte.

Die Todesfahrt des englischen Ex-Ministers King



Die Trümmer der Nacht „Islander“ werden an der Küste von Cornwall geborgen. Oben rechts: Der frühere englische Bergbauminister King, der zusammen mit neun Gästen bei der Strandung seiner Nacht „Islander“ an den Küsten der Küste von Cornwall den Tod fand.

Nur 4 Pfennig kostet

MAGGI'S Fleischbrühwürfel

Zur Herstellung von 1/4 Liter vorzüglicher Fleischbrühe

Aus Merseburg.

Regierungsrat Voigtel Kreis- und Verbandswahlleiter.

Zum Kreiswahlleiter für den 11. Wahlkreis (Regierungsrat Voigtel) und zum Verbandswahlleiter des 6. Wahlkreisverbandes (Schloß-Thüringen) ist für die am 14. September stattfindenden Reichstagswahlen Regierungsrat Dr. Voigtel, zu seinem Stellvertreter Regierungsrat Dr. Buchholz ernannt worden. Die Kreiswahlleiter schläge mit den Aufnahmeverordnungen der Bewerber zur Aufnahme in den Kreiswahlvorstand sind bis zum 28. August 1930 (nicht, wie zunächst irrtümlich gemeldet bis 27. August), die Erklärungen über den Antritt der Kreiswahlvorstände an einen Reichswahlvorstand sind bis zum 6. September 1930 mit der Aufsicht „An den Kreiswahlleiter des 11. Wahlkreises in Merseburg, Schloß“ einzureichen. Verbindungs-erklärungen sind bis zum 2. September 1930 dem Verbandswahlleiter des 6. Wahlkreisverbandes in Merseburg vorzulegen. Das Büro des Kreis- und Verbandswahlleiters befindet sich in Merseburg im Schloß (Regierung), Fernruf 1061/66.

Studiendirektor Dr. Hertling feiert Silberhochzeit.

In aller Stille begeht heute der allerbekannteste Leiter des Staatlichen Domgymnasiums, Studiendirektor Dr. Hertling das Fest der silbernen Hochzeit. Bereits in den Vormittagsstunden fanden sich die Gratulanten ein, Abends um die Sechshunderte erschienen, um ihre Glückwünsche auszusprechen; der gesamte Schulkörper erreichte die Familie des Jubilars durch einen Chor, und auch der schneidige Spielmannsang ließ es sich nicht nehmen, seinen Beitrag zum Fest durch einen feinen Marsch zu erweisen.

Wäge Studiendirektor Dr. Hertling, der seit Ostern 1929 die Geschäfte des Staatlichen Domgymnasiums mit fester Hand leitet und sich die Achtung und Liebe weitest Kreise der Merseburger Bürgererschaft erworben hat, an der Seite seiner hochverehrten Gemahlin noch viele Jahre in unserer Stadt wirbt und taufreiche Jugend ins Leben hinarbeiten! Auch wir wünschen dem hochverehrten Vätergenossen von Herzen ein gesegnetes Jubiläum.

Elternbeiratsführung in der Vorklassstufe.

Der Elternbeirat der „Vorklassstufe“ hielt am Freitagabend eine Sitzung ab. Nachdem der 1. Vorsitzende Herr Büchner die anwesenden Mitglieder, Herrn Neumann, Herrn Schöler, Herrn Schöler, Herrn Schöler und die Vorklassstufe begrüßt hatte, wurde durch Erheben von den Händen das so plausibel verhandelte Schenkungs-Gesuch beschlossen. Der Vorsitzende sprach der Vorklassstufe im Namen des Elternbeirats für diesen Schritt herzlichsten Beifall aus.

Dann erfolgte die Abwählung der Tagesordnung. Die von der Stille „Proletarischer Schulkampf“ gestellten scharf umrissenen Forderungen stellen fast sämtlich unter den Tisch. Angenommen wurde u. a. ein Antrag, verschiedene Mängel, die wieder beim Kinderfest beobachtet wurden, der Stadtverwaltung vor Augen zu führen, damit den Missetätigen endlich abgeholfen wird. Nach einer allgemeinen Aussprache wurde die beschlossene Sitzung geschlossen.

Sommerfest der Mittelschule in Bad Dürrenberg.

Das Schulfest, das die hiesige Mittelschule am Sonntag in Bad Dürrenberg abhielt, stand diesmal unter feinem guten Stern. Die Zweifel hatten recht behalten; denn schon beim Abmarsch, der gegen 12.30 Uhr von der Mittelschule aus, begann es zu regnen, und als die Wagenzüge der elektrischen Bahn mit Schülern und Schülerinnen und zahlreichen Angehörigen in Dürrenberg anlangten, regnete, ja, ob es regnet. Es war unmöglich, die turnerischen Veranstaltungen auf dem Sportplatz abzuhalten, und die Kinder mußten in verschiedenen Vorklassen (Baracke, Umkleekabinen) nützlich untergebracht werden. Endlich gelang es im Gasthause „Zum Grodewitz“ einen Saal zu bekommen, der allen Teilnehmern Unterkunft bot und die Möglichkeit gab, wenigstens den größten Teil des Programms abzuwickeln. Hier wurden die Gäste durch den Vorsitzenden Herrgott v. Finckler und den Zweite-Vorsitzenden Herrgott v. Finckler herzlich begrüßt, auch der Vorsitzende der Vereinigung ehemaliger Mittelschüler, Herr v. Dänneberg, sprach einige Worte. Nachdem Dr. v. Finckler namens aller Gäste begrüßt hatte, wechselten konzentriert der Dankesworte mit Schülereinführungen ab. Von diesen verdienen besonders die turnerischen Übungen der Kinder unter Herrn v. Dännebergs Leitung, Hoffmanns und Meigen der Mädchen (Leitung Frau v. Dänneberg), v. Dänneberg, Schmidt und Schumann und Mädchenchor hervorgehoben zu werden und fanden lebhaften, wohlverdienten Beifall. Es wurden dann die Namen einiger Siegerinnen der Reichstagswahlkreise, die erst ver-

Kampf um die Futterkrippe.

Erbauliche Internas aus dem Merseburger Konsumverein. Die KPD. ist am Ruder und „säubert“ den Betrieb...

Kein Zweifel kann darüber herrschen, daß die den mittelständlichen Kaufmann ruinierenden Konsumvereine einzeln und allein dazu bestimmt sind, möglichst vielen deren Mitglieder der Sozialdemokratie in die Arme zu liefern, aus dem sojablen Völkchen zu verschaffen. Da gibt es Lagerverwalter, Kassaführer, die Herren Geschäftsführer (sein Geschäftsführer ohne Auto - die Parole!) und ein Dutzend von Stenotypistinnen, Wäscherinnen, es gibt hier Büchsen für Wäsche, in Rag und Frommen der Parteiorganisation...

Wie unerhört ist es aber, wenn auch andere, wenn die bösen Kommunisten mit an die Futterkrippe wollen.

Ganz unglücklich vollendet, wenn die KPD. die Erbaulichkeit bekommt, wenn sie nicht nur die Köpfe mit eigenen Worten befecht, die armen Sozialdemokraten oder auf die Straße setzt! Kein Ausdruck ist ihr gar genug, um sich egoistische Handlungsweise zu brandmarken.

Im Konsumverein Merseburg haben zur Zeit die Kommissare der Partei, die sich um die Verwaltung kümmern, die Kommissare der Partei, die sich um die Verwaltung kümmern, die Kommissare der Partei, die sich um die Verwaltung kümmern...

„Schamlosigkeit“, „Mafiacennuren“, „reaktionäre Unternehmerratten“

das sind so die Liebeswürdigkeiten, die das sozialdemokratische Parteiorgan den Moskowitern an den Kopf wirft.

Neben allgemeinem Gespinnne aber erfährt man doch auch noch anderes, und zwar höchst interessantes aus dem Innenbereich des Merseburger Konsumvereins.

Da ist zum Beispiel ein Bäckermeister gekündigt worden, der über 21 Jahre

seine Stellung innehatte. Jetzt heißt es in der Begründung zur Kündigung, daß jener „gar nicht in der Lage sei, den Betrieb so zu leiten, wie es von einem Bäckermeister verlangt werden muß“.

Preisfrage: Wieviel selbständige Bäckermeister mag dieser Ideal-Bäckerbetrieb, der auf Kosten der Arbeiterkraft eingerichtet wurde, auf dem Gewissen haben?!

Weitere tiefgehende Aufschlüsse gibt die linkskommunistische „Arbeiterpolitik“; sie berichtet über eine Verammlung der roten Opposition und offenbart in diesem Zusammenhang die Merseburger und hallischen Kommunisten. Hier ist die Rede von „neuen Bauernhändlern“, von den drei Privatautos der hallischen Geschäftsführer, die „Autopriesterinnen mit bürgerlichen Mänteln“ zu unternehmen pflegen.

von „Schlemmermästern in Erfurt“ gar nicht zu reden.

Es ist schon so: kein schlimmeres Kämpfen als der Kampf um die Futterkrippe, wenn der Schlägerfrucht „Nöte aller Schlägerfrucht“, „Nöte aller Schlägerfrucht“ und die Arbeiter, die „Proleten“, dürfen die Leiche begehren...

„Selbst die Enten sind nicht mehr sicher.“

Kürzlich wurden aus den Anlagen am Gottfriedsdamm zwei Enten geflohen, die ihr Leben schon an Ort und Stelle lassen mußten. Spuren deuteten darauf hin, daß die Enten ihre Beute gleich am Ort der Tat umbrachten. Leider war es nicht möglich, der Täter habhaft zu werden.

Handes der Deutschnationalen Volkspartei, die den Weg nach Völsen nicht gekannt hat. Dann ergriff Herr Professor Dr. Schmidt in das Reden zu einer kurzen Ansprache in der er an ein persönliches Erlebnis erinnerte, das ihn mit dem großen Reichspräsidenten von Hindenburg zusammenführte. Der Redner sprach von deutscher Treue, die es aufrecht erhalten gelte. Er betonte auch, daß es heute notwendig sei, denn es eine Forderung sei, der Einigkeit in unserer deutschen Völkse die Wege zu bereiten, denn die Geschichte habe bisher nur immer absehbare Beispiele zeigen können, aus denen man doch einiges lernen müßte. Am Schluß der ersten Worte folgten die Anwesenden gemeinlich dem Reichspräsidenten und das Lied „Ich habe mich ergeben“. Ein Komposition durch das kleine stille Auedorfer beifall die überaus schönen Stunden, die die Arbeitergruppe in dem Kreise gleichgültig verlebte.

„Die Wunder der Kurischen Hebrung.“

Rilmanführung in der Dürrenberg.

In einigen Tagen wird in der Aula der Dürrenberg ein Film laufen, den Professor Dr. Fhienemann, der berühmte Hebrungsforscher, hat drehen lassen. Der Film stellt die eigenartige Schönheit dieser wunderbaren, fast unbekanntenen deutschen Landschaft dar, die sich über den Dürrenberg erstreckt, von dem hartem Leben der Fischer, von dem eigenartigen Verleben (es ist nur der Gletsch, die unwichtigste und gewaltigste Bildart des deutschen Baltes genannt), dann wird der wertvolle Kräftefang gezeigt, mit der Bedeutung des Völkse Lehr- und Lehrganges für den Seemannsstand, auch die berühmte Vogelwarte und die Maßnahmen zur Erziehung des Vogelwärters erscheinen im Film, und auf Triadanahmen wird der Völksefang veranschaulicht.

Als Redner ist Oberstudienrat Dr. Saminski, ein genauer Kenner der Hebrung, gewonnen. Der Film soll für ein geringes Entgelt allen Merseburger Schulen zugänglich sein. Wie wir hören, wird am Abend desselben Tages der Film für Erwählene laufen, so daß auch die Eltern Gelegenheit haben, die „nordische Bäume am Meer“ kennenzulernen.

Kinderfest der Deutschnationalen Arbeitergruppe.

Sonntagsausflug nach Völsen.

Eltern und Kinder der Deutschnationalen Arbeitergruppe verammelten sich am Sonntag nachmittag an der Neumarckstraße und machten sich von dort aus auf den Weg nach Völsen zur dortigen Arbeitergruppe, mit der die Merseburger Gruppe herzliches Einvernehmen hat. An diesem Sonntag gab es nun, Kinderfest zu feiern, den Kindern größtenteils, das noch herliche Freude auslösten. In sonderbarstem Besonderen einigten Stunden in gemühter Unterhaltung zu verbringen. Die Kinder füllten sich den Nachmittag mit allerlei Spielen aus, sie erhielten Geschenke, die wenn sie auch bescheiden gewesen sind, doch herliche Freude auslösten. Das übliche Vorklassen wurde verteilt und von den Kindern dankbar in Empfang genommen. Eine Blumenverlosung fand viele Freunde.

Schließlich fand man sich in dem großen Saal des Gasthofes zusammen, der Vorsitzende Herr v. Dänneberg begrüßte die Anwesenden, im besonderen verschiedene Herren des Vor-

lichen Kreise ein beiseitiges Säuschen errichteten. Auf eine Eingabe des Reichspräsidenten der Kinderreise im hat der Minister für Volkswohlfahrt bestimmt, daß es für Kinderreise und Sommerfestbeständige bei dem alten Satz von 100 Prozent bleiben soll.

Zentralstelle für Schulfunk.

Die bei der Entwicklung des Schulfunks gemachten Erfahrungen haben dazu gezwungen, die Arbeit der verschiedenen Stellen, die sich bisher zentral auf dem Gebiete des Schulfunks betätigt haben, zusammenzufassen. In engem Einvernehmen zwischen dem Unterrichtsministerium, dem Reichsfunkgesellschaft und der Sendegesellschaft ist, wie der Amtliche Preussische Präsident mittelt, eine Zentralstelle für Rundfunk geschaffen worden, die bereits am 1. Juli - vorläufig in den Räumen des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin - ihre Arbeit aufgenommen hat.

In dieser Zentralstelle ist die Rundfunkabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht aufzunehmen. Auch die bisher von der Staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht ausübende technische Verwaltung der Schulen geht nunmehr - ebenso wie die von dem Deutschen Schulfunkverein ausgeübte Betätigung - auf die neue Zentralstelle über. Der Deutsche Schulfunkverein ist vor einiger Zeit aufgelöst worden; der aufweisend als Nachfolger aufstrebende Schulfunkverein steht wieder mit dem Ministerium noch mit der Zentralstelle oder sonstigen amtlichen Stellen in Beziehung.

Die Zentralstelle ist organisatorisch der Reichsrundfunk-Gesellschaft angegliedert und wird nach der Fertigstellung des neuen Funknetzes in Berlin-Wilmannsberg dort einige Räume erhalten. Zum Leiter ist der bisherige Direktor der Rundfunkabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Studienrat Karl Friedel, berufen worden. Die Zentralstelle dient der pädagogischen, methodischen und technischen Förderung der Schulen in den Angelegenheiten des Schulfunks. Auch die Abhaltung von Schulfunktagungen gehört zu ihren Aufgaben. Die Schulen können sich also künftig in allen Fragen, die den Schulfunk betreffen, an die Zentralstelle für Schulfunk wenden. Die Schulfunkarbeit der einzelnen Sendegesellschaften, die sie mit Unterstützung ihrer Schulfunkvereine durchführen, wird durch die Zentralstelle nicht berührt.

Königschießen des Schießklubs.

Das Schützenfest des Merseburger Schießklubs fand am Montag seinen Abschluß, wenigstens in sportlicher Hinsicht. Während des ganzen Nachmittags herrschte reger Betrieb an den Schießständen. Wer nicht gerade froh, der setzte sich mit anderen zusammen und trugte auf den neuen König. Wegen Abend fand dann das Königschießen statt, das um 7 Uhr mit der Austragung der neuen Königin endete. Königin wurde Richard Schmidt, Kronprinzin Gahmrig (Gulaw Schmidt) und Prinz Richard Ritter. Die übrigen Ergebnisse, die durchweg sehr gut sind, werden noch bekanntgegeben. Am Abend lehrten Schützen und Gäste bei Frohman und Tanz noch lange beisammen.

Nachfahrer vom Motorrad angefahren.

Auf der Neumarckstraße, Eingang Neuschauer Straße, ereignete sich Montag 22/8, Uhr ein Nachfahrerunfall. Ein junger Mann, wohnhaft Neuschauer Straße, lag mit dem Motorrad von der Straße ab in einem Augenblick in die Straße ein und wurde in dessen Augenblick von einem ebenfalls über die Straße fahrenden Motorradfahrer in die Flanke gefahren. Der Nachfahrer fiel und kam mit kleinen Verletzungen der linken Hand davon, während der Motorradfahrer einige Stufen herunterfiel und vor einem Hause umverkehrt landete. Das Vorberad des Fahrzeuges wurde gänzlich zerbrochen. Ein Schaden und ein Arbeiterinmarie waren hilfsbereit zur Stelle.

Bettervorhergabe.

Das Eindringen kühler Luft aus Nordwesten hat über Mitteldeutschland einen kalten Barometertief mit sich gebracht. Es hat sich dabei ein abgeklärtes Hochdruckgebiet ausgebildet, dessen Kern heute über dem Main liegt und dort Barometertiefe von mehr als 772 Millimeter zeigt. Durch die Einwirkung dieses Hochdruckgebietes ist heiterer Wetter aufgetreten; nur die für den Sommer typischen Schönwetteraufwehen sind mittags über einflutend. Die Temperatur der einbringenden Barometertiefe erhöht sich unter dem Einfluß der Sonneneinstrahlung in den Tagesstunden, um nachts ziemlich wieder abzufallen. Da das Hoch aber eine Verlagerung nach Osten erfährt, brechen die Winde mehr und mehr auf Süd oder Südost um und lassen wärmere Luft heranströmen, so daß in den nächsten Tagen eine allgemeine Temperaturerhöhung stattfinden wird.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Leichtathletik. „Fruchtbarkeit“ im „Drei junge Herzen“.

Aus der Heimat
Schwerer Junge.

Bad Garzburg. Der Garzburger Kriminalpolizei glückte es, in Hienburg einen Junghäufel zu fassen, der viel auf dem Konto hat. Aus dem Verhörsprotokoll des Verurteilten hervorgeht, dass der Junghäufel seit dem 7. Oktober für zwei Familien gestohlen worden. Kriminalwachmeister Müller verfolgte auf dem Motorrad die Spuren von zwei Dieben und zwei Gummistiefeln, die besonders charakteristisch waren und sich nach dem Gewitter heimlich im Gebirge eingedrückt hatten. Die zwei Diebe waren nach dem Überflug und dann durch Heider und auf Helwegens bis zum Aufsteigen in Hienburg gelangten. Dort in der sogenannten Pulvermühle, wo der Arbeiter Karl Stogge wohnt, wurden die beschriebenen Räder und die gestohlenen Schuhe, auch die fälschlich in Garzburg in einem Haus in der Hienburger Straße und im Garten des Hotel zu Badhofe gestohlenen Schuhe, aus der Frau Stogge bereits die Monogramme herausgerissen hatte, gefunden, teils beim Vater Stogges, Karl mit Friedrich Stogge, der in Hamburg wohnt und der Eigentümer ist, wurde verhaftet, Karl nach dem Verhör freigelassen. Friedrich ist mit 7 Jahren jugendlich vorbestraft. Er hat vor drei Wochen in Garzburg ein altes Herren- und ein neues Damenfahrzeug einer Hiesfelder Firma gestohlen, ferner in Stapelburg fünf Hühner und ein Hahn, in Wittenrode ein neues Rad und Schuhe, in Dörflingerode neun Hühner und ein Hahn. Diebstahlsfälle sind außerdem noch eine ganze Reihe anderer Verbrechen. Auch die im Überflug gestohlenen Schuhe fand man bei ihm.

Die Spur eines Verbrechens.

Goldsch. Die Meldung über den Fund von Menschenknochen hat sich nicht bestätigt. Die freispielerische Untersuchung hat ergeben, daß es sich um tierische Knochen handelt. Allerdings hat die Leichenschau außerordentlich hoch; sogar die amtlichen Stellen und die Landräuber waren der Verweigerung zum Opfer gefallen.

Ein Schädling bedroht die Kartoffelernte.

Weimar. Zum erstenmal wurde in Thüringen die Kartoffelermatode festgestellt. Charakteristisch für den Befall der Kartoffeln mit der Matode ist die charakteristische Bestrahlung das mehrfache Vorkommen von zahlreichen Kämmern und vielen Heuschrecken. An den Wurzeln sind häufig röhrenförmige in beträchtlicher Menge hellgelbe bis gelbbraune Gänge zu finden, die mit Sicherheit auf den Befall der Kartoffel mit der Matode hinweisen. Dem Auftreten der Kartoffelermatode in Thüringen muß größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Werden nicht sofort Gegenmaßnahmen getroffen, die der Weiterverbreitung des Schädlings Einhalt gebieten, so kann es geschehen, daß die Verlesung schon in wenigen Jahren die Rentabilität des Kartoffelbaues vollkommen vernichtet.

Blutprobe vor Gericht.

Erzurt. Das am Sonntag verurteilte Urteil des Erzurter Schwurgerichts in der Weineidische Bahn lautete: Der Angeklagte Fink wird von der Anklage des Weineids im Falle der Anklage in die Gefängnisstrafe, die Bahn wegen unrichtiger Weineids zu einem Jahre Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt; auch wird ihm die Fahlgelt, als Zeugin oder Sachverständiger vernommen zu werden, danach abgesprochen.

Schicksalsgewalten.

Noman von Gert Rottberg. Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. S. (6. Fortsetzung) (Nachdruck verboten).
Einen mitleidigen Blick warf der Unheimliche auf die tote Ellen. „Es ist mir leid um dich, arme schöne Frau“, murmelte er.
Dann schrieb er auf ein Stück Papier: „Ich liebe es als meine Pflicht an, den Mörder der Verbrecher zu verfolgen.“
Der Einbrecher von Neupost.
Monate waren vergangen, und Vorberträge hatten Ellen Tompions Grab. Der alte Mann hat nichts für seinen Reffen tun können. Solche Taten konnten aber nur mit dem Tode gestiftet werden. Und so war nun eines Tages der elektrische Stuhl in Tätigkeit getreten, um den eleganten Knacker Wahns in die Gefängnisstrafe zu befördern. Denn Wahns ist ein Verbrecher, der ihm nachgeholfen, und er hatte seine Begnadigung alle bekommen. Wer aber war nun der eigentliche berühmte Einbrecher?
Noch zweimal tauchte er nach dem Wort an Ellen Tompion auf, dann war er für immer verschwunden. Man hörte nichts mehr von ihm. Wahns hat nun ein neues Leben gefunden. Er ist durch unglückliche Liebe zu der schönen Ellen auf die schiefen Bahnen gekommen — er war bereit, ehe er zu seinem Entel nach Neupost kam, im Sünden ein lange geführter Doppelhahn, wengiglich niemand seinen wahren Namen gewohnt —, war der alte Wahns gekommen.

biges vernommen zu werden, danach abgesprochen.
An der Urteilsbegründung heißt es unter anderem: In Anbetracht der Tatsache, daß der Angeklagte Wahns, und namentlich das Gutachten des Dr. med. Schiff, Berlin, der begutachtete, die Blutproben hätten einwandfrei ergeben, daß dem Wahns die Vaterstufung nicht zuzurechnen ist. Wenn in dem Blutproben das Durchblutende der Blutentnahme-Theorie in Frage gestellt worden ist, so ist wissenschaftlich im Laufe der Zeit festgestellt worden, daß eine Blutentnahme als ein unrichtiges Zeugnis für eine Vaterstufung gelte. Das Gericht verlagte dem Wahns, der die Vaterstufung entschieden in Abrede stellte, die Glaubwürdigkeit nicht. Das pallophische veranlagte Wahns nicht selber die Probe auf die Vaterschaft zu machen. Was die Probe betrafte, so führte die Wahns die Witterung des Paragrafen 157 (Gefährdung der Jugendkinder) und Immanibilität in Gefängnisstrafe) nicht angedeutet werden. Wegen des Fink sei das Gericht zu einem „Mutterstufung“ gekommen, da die ihm beiliegenden Blutproben der Wahns zu einer Beurteilung nicht ausreichen.

Unglücksfahrt eines Gefangenen.

Magdeburg. Der Gefangene „Ebelweiss“ aus Magdeburg unternahm am Sonntag in zwei großen Lastkraftwagen eine Autofahrt nach der Hiesigen Heide. Auf der Rückfahrt wollte er mit 28 Personen belegter Lastwagen ein Verlonenamt in Elben bei Wolmirstedt überholen, fuhr auf den Sommerweide, geriet ins Schleudern und schlug in voller Fahrt um. Die 28 Insassen wurden in hohem Maße auf die Straße bzw. in den Graben geschleudert. Acht von ihnen wurden schwer verletzt. Drei Schwerverletzte wurden in das Wolmirstedter Krankenhaus gebracht, die anderen fünf fanden Aufnahme in einem Magdeburger Krankenhaus. Auch die übrigen Verunglückten, sämtlich Magdeburger, wurden mehr oder minder schwer verletzt.
Ein Auto fährt in eine Familiengruppe.
Dellau. In der Nacht zum Montag wurde in der Heidestraße der kaffische Desinfektor Knabe von einem Auto überfahren und getötet. Sein Vater wurde schwer verletzt. Die Tochter erlitt einen Beinbruch. Das Auto fuhr direkt in die Familiengruppe hinein.

Unglücksfahrt eines Gefangenen.

Waldenborf. Mit einem Motorradportier, das Sonntag in 30 km/h fuhr, war auch eine Schnelligkeit auf Martrankfurt-Schnellweg und zurück verbunden. In gefährlicher Enge kamen die Motorradfahrer dabei die Leipziger Straße heraus, wobei die Fahrer Waldenborf ein Motorradfahrer verlor, ein vor ihm fahrendes Motorrad mit Weinwagen zu überholen. Dabei streifte er den Lenker des anderen, dessen Maschine sich infolge der hohen Geschwindigkeit überschlug und gegen einen Straßbaum geworfen wurde. Motorrad und Weinwagen wurden schwer beschädigt, während die Fahrer ausserordentlich glücklich geblieben.
Ein Auto überfährt eine Gänseherde.
Tehmland. Das Umherlaufen des Geflügels auf der Dorfstrasse hat den Besitzern schon oft Schaden verursacht. Hier überfuhr ein Auto auf der verkehrsreichen Straße Raguhn-Röhren eine Gänseherde des Rindwirts W. und tötete 12 Stück.

„Fette“ Beute.

Wittenberg. In einer der letzten Nächte hatten Einbrecher der Mollerstr. in Gieblich einen Besuch ab. Ihnen fiel etwa 270 Pfund Butter sowie Speck und andere Sachen in die Hände. Die Diebe mußten zum Abtransport der „fetten“ Beute einen Wagen benutzt haben.

Pflünderung eines Warenlagers.

Magdeburg. In der Nacht zum Sonntag brach in dem Geschäft Wenzler, 2/3 in dem demnächstigen Saalraum der Mollerstr. und Ketschirke Dannel & Co. Kommanbitgesellschaft, ein Brand aus, der in den zum großen Teil veranderten Räumen vor der Haupttür des Gebäudes ganze Menge Waren fand. Jedoch gelang es, das Feuer in etwa 30 Minuten zu löschen und das gefährdete Material aus dem schwer verqualmten Raum zu entfernen. In kurzer Zeit waren vor der Haupttür des Gebäudes ganze Menge frischer Wäsche und sonstigen aufgeschichtet, die am Sonntagabend weiterbefördert werden sollen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Der Schaden der Versicherung beträgt er beträgt 35.000 Mark. Zu ungläubigen Ausbreitungen kam es am Sonntagabend auf der Brandstätte. Es hatte sich eine Menge von etwa

Ein Auto überfährt eine Gänseherde.

Tehmland. Das Umherlaufen des Geflügels auf der Dorfstrasse hat den Besitzern schon oft Schaden verursacht. Hier überfuhr ein Auto auf der verkehrsreichen Straße Raguhn-Röhren eine Gänseherde des Rindwirts W. und tötete 12 Stück.

Sturmangriff auf die Lager.

unternehmen. Die Menge erbrach das Kontingent der Arbeiter, die in den Waffellager lagerten, und schleppten fort, was sie mitnehmen konnten. Es wurde nur sofort das Ueberfallkommando alarmiert, infolgedessen am Morgen schon Waren in einer Menge von 40 Zentnern verschwinden.

Die Bleiverunreinigungen durch die Wasserleitung.

Leipzig. Die Bleiverunreinigungen, die in verschiedenen Neubauten Leipzig durch die Bleihaltigkeit des Leitungswassers verursacht worden, sind zum Stillstand gekommen. Es ist jetzt festzustellen, wann das in insgesamt 57 Fällen der ernsthafte Verdacht einer Bleiverunreinigung sich erhebt, von denen 31 Fälle in Behandlung kamen; 26 Personen sind völlig wieder hergestellt, und die letzten 3 Erkrankten werden demnächst, ebenfalls ohne dauernd gesundheitliche Nachteile davongetragen zu haben, aus der Behandlung entlassen werden können.

Folgschwerer Streit.

Koblenz. Die Prüfer in der Umkleekabine von Halle werden immer mehr von

Erwerbslosen, die sich, Kartoffeln und Getreide kaufen, angeht. Am Sonntag kam nun ein Landwirt dazu, als sich hier seine Aepfel anliefern lassen und fortbringen wollten. Es entstand ein Wortwechsel, der schließlich in einen Streit eskalierte. Der Landwirt, der mit einer Mistgabel bewaffnet war, ließ einen Mann in den Hals und einen in den Leib, so daß beide durch ein Krantentamt fortgeschickt werden mußten.

Synagoge und Friedhof unter dem Hammer.

Göhen (Anhalt). Die Stadt Göhen beabsichtigt in früheren Zeiten eine große Anzahl jüdischer Familien, die sich einen Tempel von stattlichen Ausmaßen bauten. Im Laufe der Zeit wurde die Gemeinde immer kleiner. Heute gibt es nur noch eine jüdische Familie von drei Köpfen hier. Sie ist nicht imstande, die Synagoge zu erhalten, die allmählich fast verfallen. Vor sechs Jahren hatte das Landesparlament in Dessau die Freigabe an einen hiesigen Grundbesitzer veranlaßt, aber der Grundbesitzer verweigerte die Aufstellung. Nach den Satzungen der israelitischen Kultusgemeinde war nämlich ein solcher Verkauf nicht möglich. Der anhaltische Landesparlament stellte sich auf den Standpunkt, daß bei dem Vorhandensein einer israelitischen Kultusgemeinde eine Gemeinde überhaupt nicht mehr existiere. Der Bernburger Grundbesitzer sah aber eine Gemeinde trotzdem als noch vorhanden an, und so wurde die Aufstellung des Grundbesitzers verweigert. Die Aufstellung der Synagoge immer weiter fortgeschritten. Wegen der Einsturzgefahr ist schon vor drei Jahren das Dach abgetragen worden. Der Magistrat hat vor einiger Zeit ein Staatsministerium um die Erlaubnis einer Beschlagnahme gebeten, um zunächst die Rechte der israelitischen Kultusgemeinde auf den Staat abzugeben zu lassen und außerdem die Satzungen dieser Gemeinde aufzuheben, in denen die Bestimmungen enthalten ist, daß die Synagoge nur dann abgetragen werden darf, wenn sie durch eine neue ersetzt wird. Die Stadt will dann das Grundstück erwerben, um Wohnungen darauf zu erbauen. Es ist nicht mehr eine Erlaubnis erteilert worden, die die Stadt wegen des Grundstücks geltend machte und die im Laufe der Jahre fast angewachsen waren. Auf diese Weise ist es zum Endstadium der Verhandlungen gekommen, in das auch der israelitische Friedhof einbezogen wurde. Am 5. September sollten Synagoge und Friedhof durch das Amtsgericht Bernburg versteigert werden. Nunmehr hat aber das Gericht den Termin aufgeschoben, in dem Verhandlungen des Landesparlamentes ist es gelungen, mit Unterstützung des Staatsministeriums Mittel aufzubringen, um das Substitutionsverfahren aufzuheben. Das nunmehr aus der Synagoge und dem Friedhof einzuheben werden wird, darüber ist allerdings noch nichts bekannt geworden.

Selbstmord eines „blinden Passagiers“.

Wittenberg. Am Dienstmorgen der Bahnüberwachungsstelle verließ am Sonntag früh der Wägereilehrer Fritz Weiler aus Schmalde bei Berlin, der zuletzt in Wittenberg tätig war, seinen Wohnort. Er war der Bahnpolizei übergeben worden, weil er im D-Zug Berlin-Hamburg ohne Fahrkarte angetroffen worden war. Nach der Feststellung seiner Personalkarte ergab er plötzlich ein blaues Gesicht, das von einem blauen Fleck umgeben war, ohne daß man es verbinden konnte, einen Kopfstoß bei. Auf dem Transport zum Krankenhaus in Weiler gefahren.

Sie erwartete zu Karoll und Revolver.

Mama hat jetzt die beiden Herren oft zum Tee. Die gütliche Frau hatte ja längst in Wans Heran gesehen. Mitleidhaft blieb es Wans aber doch, warum Harry Revolver sich so eng an Karoll anstößt. Aber dann war sie doch froh, daß es so und nicht anders war. Revolver hätte ihr doch auch sehr gefehlt, wenn er nicht mehr zu ihnen gekommen wäre.

Und nun ist er wie vom Erdboden verschwunden.

Harry Revolver lächelte. „Er wird eine andere Stadt heimsuchen. Bis jetzt hat man aber noch nichts gehört“, sagte er und knabberte das kleine Gebäck, das May ihm heimlich heimlich gereicht.

„Willkommen! Guten Sie uns beide willkommen.“

Später sah man in dem gemühtlichen Teezimmer um den runden Tisch. Natürlich kamen auch heute die rätselhaften Vorgänge des letzten Jahres zur Sprache.

„Mein alter Freund Tompion ist ein menschenfreundlicher Mann geworden.“

Er sah auf seine Frau, denn er hoffte auf ihren Beifall. Er war eben doch ein blühender Pantoffelheld, der gute alte Herr. Revolver und Karoll lächelten sich an. Auf Revolvers Gesicht lag ein befriedigter Zug. Er schien sich in diesem Moment ganz verloren zu haben, was er ihm neulich aus seiner Jugend erzählt hatte. May sah Revolvers phibisches Lächeln. Sie sah auch zu Karolls Augen, die sich vor den ihren gesenkt hatten.

„Guten Sie uns beide willkommen.“

„Guten Sie uns beide willkommen.“
Später sah man in dem gemühtlichen Teezimmer um den runden Tisch. Natürlich kamen auch heute die rätselhaften Vorgänge des letzten Jahres zur Sprache.

„Gut, wie sonstig, Vaval.“

„Gut, wie sonstig, Vaval.“
„Gut, wie sonstig, Vaval.“



Todesfälle

Johnnes Herr, 61 J. Dr. Otto Freiger u. Beuigh. Paul Kabuy, 57 J. Beer. Mittwoch um 2.30 Uhr von der Kapelle des Söbdtfchhofes. Emil Neumann, 45 J. Beer. Mittwoch nachm. 8.15 Uhr von der Kapelle des Söbdtfchhofes. Hermine Gühner, 66 J. Ernst Berger.

Weißenfels. Joha Boole, 61 J.

Mücheln. Marie Krehlmar, 70 J. Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause statt.

Querfurt. Minna Fuhrmann, 69 J. Beerdigung Donnerstag nachm. 4 Uhr von der Gottesackerkirche.

Leipzig. Moriz Ködler. Baruch Rebel, 75 J. Richard Richter, 63 J. Otto Seifert, 55 J.

Karl Emil Lauterbach, 72 J. Einäscherung Mittwoch, 27. 8. nachm. 1.30 Uhr Söbdtfchhof. Arthur Kern, 27 J.

Leipzig-Gohlis. Bertha Bern. Neumann.

Unsere Buchdruckerei liefert

Familien-Drucksachen

Vermählungs- und Verlobungskarten, Geburts-, Todesanzeigen, Dank- und Besuchskarten, in sauberster Ausführung zu soliden Preisen

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Hältesr. 4, Filiale Gotthardstr. 28

Von der Reise zurück! Prof. Dr. med. Kneise

Halle a. S., Heilanstalt Weidenplan

Mädchen, Hausstüber

Suche für meine Tochter, 12 Jahre, in sehr häusliche, dementsprechende Stellung in gutem Hause bei Familienanschl. ... Mädchen für Küche und Haus von Lande wird gesucht. ... Goldene Sonne

Suche zum 1. Sept. ein junges Mädchen zur Erziehung des Sohns in landw. Haush. mit Famil. ... Suche zum 1. Sept. ober 1. Okt. fleißiges, ehrliches ... Mädchen für Haush. u. zum Bedienen der Gäste. ... Am Burgfeldstr. 11. Merseburg. Durschke 5.

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche zum 1. Sept. ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche zum 1. Sept. ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen ... Suche ein tüchtiges 17-jähriges Mädchen

Strickkleider Strickwesten Strickjacken Pullover Lumberjacks Armlöse Westen in schönen, modernen Mustern u. Farben u. in größter Auswahl

H. Schnee Nachflg. Halle (Saale) Große Steinstr. 84 Brüderstr. 2 Neuhäuser 5 Gegründet 1838

Müllers Hotel Mittwoch 1 TANZ-ABEND EINTRIT FREI KEIN WECHSEL RESTAURANTPREISE BIERE VOM FASS DAS GUTE HIEBOK-BIER PILSENER URQUELL BAR-GETRÄNKE SONN- u. 5 UHR TANZTIEE KAPALLE: G. BLACHMANN, LEIPZIG

Unswärtige Theater Programm für Mittwoch: Schauspielhaus, Leipzig 19 1/2 Uhr Horst Gudomus Altes Theater, Leipzig 20 Uhr Die Gasse die sich Liebe nennt Opernhaus, Leipzig 20 Uhr Meine Schwester und ich

Motorboot „Falke“ fährt Mittwoch 13.30 Uhr ab Strandflößen nach der Adenaufl bei jeder Beteiligung Preisermäßigung

Nettes möbliertes Zimmer erst. auch Stube und Kammer, zum 1. September oder sofort gesucht Angebote mit Preisangabe unter C 1367 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kassierer verlangt für Entwertung meiner modernen Automaten am dortigen Platz, Bedingung 2000 bis 3000 Mark Gehaltsbeilage. Monatsvergütung 250 Mark und Zinsen. Sämtliche Apparate aus Sicherheit. Automaten-großvertrieb Gansdorf, Berlin, Mohlfstraße 9.

Bekanntmachung Wegen Ausbruch der Maul- u. Ruhrerkrankung unter dem Viehbestande des Gutsherrn Herrn Paul Paschke, Günthersberg 1, bildet der von folgenden Straßen eingeschlossene Distrikt einen Sperbezirk: Günthersberg, Dr. Stollstraße, Rosental, Großgörschner Straße, Schloßstraße vom Osthaus „Stadt Leipzig“ bis zum Osthaus „Stadt Berlin“.

Speisezimmer modernes Buffet, große runde Vitrine, Zweigüchlich, 6 Polsterstühle. Sonderpreis Mk. 530. Gebr. Jungblut Halle-Saale Albrechtstr. 37

Zur Reichstagswahl!

Konservative Volkspartei Landesverband Halle-Merseburg Sonnabend, den 30. August, abends 8 Uhr

Öffentl. Versammlung im Gasthaus „Kasino“ zu Merseburg. Es spricht: Herr Dr. Scheel-Berlin über: Gegen das Chaos - für den Staat

FORD Dauerfahrt Ein Fordwagen durchläuft augenblicklich Tag und Nacht die 2000-km-Strecke Berlin, Leipzig, Zeitz, Gera, München, Karlsruhe, Frankfurt/Main, Kassel, Hannover, Hamburg, Berlin.

Friedrich Engel vorm. Gustav Engels Söhne Merseburg, Nulandstr. 2 Autorisierter Fordvertreter

Table with 2 columns: Gewinnungsumme and Gewinn. Includes rows for 14. Sitzungstag and 25. Sitzungstag.

Table with 2 columns: Gewinnungsumme and Gewinn. Includes rows for 14. Sitzungstag and 25. Sitzungstag.

Table with 2 columns: Gewinnungsumme and Gewinn. Includes rows for 14. Sitzungstag and 25. Sitzungstag.

Table with 2 columns: Gewinnungsumme and Gewinn. Includes rows for 14. Sitzungstag and 25. Sitzungstag.

Table with 2 columns: Gewinnungsumme and Gewinn. Includes rows for 14. Sitzungstag and 25. Sitzungstag.

Rundfunkprogramm Leipzig, Königswusterhausen, and Adonswusterhausen. Lists programs and times for various stations.